

haben oder haben nehmen wollen. Jeder solcher stellte sich zu meiner Rechten!" Kaum ist das Wort vernommen, als Alles herbeistürzt und sich ihm zur Rechten ordnet. Ein Einziger bleibt ruhig auf dem Nichtplatze. Der Kalife sieht ihn staunend an.

„Nun, warum willst du denn nicht auch dieß Weispiel nachahmen?"

„Ich habe nie die Felgen nachgeahmt!" ist die trostige Antwort.

„Ich verzeihe Allen, welche die Flucht ergriffen haben oder haben ergreifen wollen! Hörst du wohl!"

„Beides ist nie mein Fall gewesen!"

„Nun, Thor, willst du denn das Mittel von dir weisen, womit du das Leben erhalten kannst?"

„Auf Kosten der Ehre will ich es nicht retten!"

„Komm her!" rief Almanzor feurig. „Du bist der Mann, wie ich ihn brauche! Folge mir!"

Er nahm ihn mit nach Hause und trug ihm seine geheime Unternehmung auf, die der unerschrockene Krieger auch zu seiner vollkommenen Zufriedenheit ausführte.

## 2.

Die Minarets von Bagdad hallten vom Klagegeschrei wieder: „Allah, Allah! Der Groß-Iman ist gestorben!" Alle Moscheen wurden schwarz ausgeschlagen. Die Mollahs durchzogen alle Straßen und jammerten laut: „Allah, Allah, der Groß-Iman ist gestorben!" Die ganze Stadt kam in Bewegung, so wie ungefähr Rom, wenn der heilige Vater stirbt! Doch die Zeit heilt jeden Schmerz. Auch hier wurde er nach und nach von der Neugier verdrängt. „Wen wird denn der Kalife nun zum Groß-Iman ernennen?" Alle Iman- und Mollahs steckten die Köpfe

zusammen. Wer von ihnen Freunde und Gönner und Verwandte am Hofe hatte, wartete denselben auf, um sich ihrer Fürsprache zu versichern, oder zu empfehlen. Der Kalife hatte nur Bittschriften solcher zu lesen, die als Groß-Iman berufen seyn wollten, und sah lächelnd dem Treiben, den Ränken zu, die Einer dem Andern spielte, ihm den Vorsprung abzugewinnen. Er selbst sagte kein Wort, aus dem man hätte seine Wahl abnehmen können; die er auch dießmal wieder lange aufschob, in der Hoffnung, daß Zeit und Zufall ihn dabei begünstigen würden. Alle Bewerber ließ er sich vorstellen, mit allen sprach er, aber keinem versprach er etwas.

Oft ging er seiner Gewohnheit nach verkleidet aus. Bald besuchte er die Caravanserais, bald die Kaffeehäuser, bald fragte er diesen, bald jenen, wer denn Groß-Iman würde, um so die Meinungen und Wünsche zu erfahren. Und so waren wohl ein vierzehn Tage hingegangen, ohne daß er um ein Haar mehr wußte, als am ersten Tage. Eines Abends aber stieß er auf drei Derwische, die sich ganz vertraulich mit einander unterhielten. Sie theilten sich ihre Lustschlösser und liebsten Wünsche mit.

„Wenn ich könnte, wie ich wollte," sagte der eine, „so möchte ich wohl Großvezier seyn. Ei, 's ist doch ein hübsches Aemtlein!"

„Ach," nahm der andere das Wort; hing' es von mir ab, so wollte ich doch lieber der Kalife selbst seyn!"

Der dritte Derwisch sagt kein Wort. Endlich drangen die zwei andern auch in ihn. „Nun, Freunde, weil ihr es wissen wollt," entdeckte er; „so sag' ich euch, daß euer Ehrgeiz nicht weit geht. Der meinige übersteigt ihn, so weit der Himmel über der Erde schwebt! Man gebe mir alle Schätze der Erde;